



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Hans Urban, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Rosi Steinberger, Martin Stümpfig, Christian Zwanziger** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Herausforderung Klimawandel – Walderhalt jetzt II: Ausbau der forstlichen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

- in den nächsten vier Jahren 24 Planstellen an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ÄELF) zur Unterstützung der Revierleiter und zehn Planstellen zur Unterstützung der waldpädagogischen Einrichtungen für die forstliche Bildungsarbeit zu schaffen,
- das „Bildungsprogramm Wald (BiWa)“ der ÄELF auszubauen,
- neben der Waldbauernschule Kelheim weitere forstliche Bildungszentren an den ÄELF aufzubauen,
- das Fortbildungsangebot der FüAk (FüAk = Staatliche Führungsakademie) zur forstlichen Öffentlichkeitsarbeit auszubauen,
- in den Bayerischen Staatsforsten (BaySF) AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts) die forstliche Öffentlichkeits- und Naturschutzarbeit als eigenständiges Arbeitsfeld anzuerkennen,
- forstliche Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik als Pflichtfach mit deutlich höherem Stundenumfang in die Ausbildung an den Forstlichen Hochschulen, Universitäten und an der Forstschule Lohr zu etablieren.

Begründung:

Forstliches Handeln wird immer häufiger kritisch durch die Öffentlichkeit begleitet und erfordert zunehmend mehr Fingerspitzengefühl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Leitungs- und Revierdienstes der ÄELF. Sogar die prinzipielle Notwendigkeit der Waldbewirtschaftung wird manchmal in Frage gestellt. Aufgabe der staatlichen Forstverwaltung ist es, der Bevölkerung und den Waldbesitzern sachlich und unabhängig die grundlegenden forstlichen Zusammenhänge und ggf. die Rechtslage zu erklären. Die Nachfrage aus der Bevölkerung und auch seitens interessierter Waldbesitzer nach Veranstaltungen zum Themenkomplex Klimawandel und Waldbewirtschaftung mit all seinen Facetten (Waldumbau, Waldschutz, Holzmarkt etc.) ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen.

Der Strukturwandel und der demografische Wandel im Bereich Waldbesitz (mehr urbane Waldbesitzerinnen und -besitzer, weniger forstliches Wissen, keine Maschinenausstat-

tung etc.) erschwert die forstliche Beratungsarbeit zusätzlich, macht sie aber gleichzeitig umso wichtiger. Der zeitliche Aufwand zur Vorbereitung und Durchführung von Beratungs- und Informationsveranstaltungen ist teilweise immens und im Rahmen des normalen Dienstbetriebes nicht mehr leistbar. Eine Entlastung, auch durch speziell geschultes Personal, ist dringend erforderlich.

Die waldpädagogischen Einrichtungen sind neben den ÄELF der zentrale Baustein für die Wissensvermittlung rund um das Thema Wald und zur Umsetzung der BNE-Ziele (BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung). Waldpädagogik ist von unschätzbarem Wert zur Förderung von Verständnis und Akzeptanz für die nachhaltige Forstwirtschaft in Bayern.

In der Richtlinie zur Waldpädagogik der bayerischen Forstverwaltung vom 08.11.2017 heißt es: *„Waldpädagogik fördert das Engagement der Bevölkerung für den Erhalt zukunftsicherer und multifunktionaler Wälder. Sie verdeutlicht die vielfältigen Gemeinwohlleistungen des Waldes und seine allgemeine Bedeutung für die Gesellschaft. Aktuelle Probleme wie der Klimawandel werden aufgegriffen. Waldpädagogik fördert zudem das Verständnis für die nachhaltige forstliche Nutzung unserer Wälder und für die Belange der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer. Sie unterstreicht die Bedeutung von Wald und Forstwirtschaft als Wirtschaftsfaktor sowie für eine nachhaltige Energieversorgung, die Stärkung strukturschwacher Regionen und den Erhalt kulturellen und landschaftlichen Erbes. Durch Waldpädagogik werden die Teilnehmenden in die Lage versetzt, nicht nachhaltigen Umgang mit der Natur zu erkennen und nachhaltige Alternativen zu entwickeln.“*

Weiterhin ist es das erklärte Ziel der Forstverwaltung, dass im bayernweiten Durchschnitt jedes Schulkind während seiner Schulzeit einmal an einer waldpädagogischen Veranstaltung der Forstverwaltung teilnehmen soll. Hauptsächlich erfolgt dies momentan durch Waldführungen der staatlichen Revierleiter zusätzlich zu ihren „normalen“ Aufgaben. Mit dem derzeitigen Personalstand der Forstverwaltung kann dies nicht flächendeckend umgesetzt werden, insbesondere nicht in den Ballungsräumen. Daher müssen alle bestehenden Einrichtungen schnellstmöglich mit deutlich mehr Personal ausgestattet werden. Als Ergänzung zur Bildungsarbeit der staatlichen Revierleiter bilden daher die Waldpädagogischen Einrichtungen der Forstverwaltung weitere zentrale Bausteine für die Wissensvermittlung rund um die Themen Waldfunktionen, Waldnaturschutz und Wald im Klimawandel. Diese bestehenden Einrichtungen sind seit Jahren personell weit unterausgestattet.

Das jährlich angebotene BiWa der Bayerischen Forstverwaltung wird sehr gut von den Waldbesitzerinnen und -besitzern angenommen. An vielen ÄELF sind die Kurse schnell ausgebucht. Um die große Nachfrage bedienen zu können, ist es daher sinnvoll, die Kursblöcke nicht nur einmal pro Jahr, sondern mehrmals anzubieten. Auch thematische Erweiterungen, die neben forstlichen Grundlagen mehr in die Tiefe gehen, erscheinen sinnvoll. So könnte auch eine wiederkehrende, langfristige Begleitung der Waldbesitzerinnen und -besitzer gelingen. Um die zusätzliche Belastung bei den Revierleiterinnen und -leitern im vertretbaren Rahmen zu halten (meist sechs bis zehn Abendveranstaltungen plus ein bis zwei Praxistage am Wochenende), kann die Einstellung zusätzlichen Personals für die Planung und Durchführung der Kurse notwendig sein.

Die Kurse der Bayerischen Waldbauernschule in Kelheim sind teilweise über Monate hinaus ausgebucht. Aufgrund der örtlichen Lage haben nicht alle Waldbesitzer die Möglichkeit, an den Kursen teilzunehmen. Daher müssen, ergänzend zur bestehenden Waldbauernschule, weitere dezentrale Bildungszentren geschaffen werden, um die Nachfrage befriedigen zu können und noch mehr Waldbesitzerinnen und -besitzer mit einem noch umfassenderen Angebot versorgen zu können. Diese Fortbildungszentren sind sinnvollerweise in Schwerpunkt-ÄELF zu integrieren, um Synergieeffekte zu nutzen und die Öffentlichkeitsarbeit der ÄELF sinnvoll zu ergänzen. Neben der Gewährleistung einer nachhaltigen Versorgung mit dem heimischen Rohstoff Holz und der Umsetzung der Waldumbauoffensive im Staatswald nehmen auch in den Betrieben der BaySF die notwendige forstliche Öffentlichkeits- und Naturschutzarbeit (z. B. Trittsteinkonzept) einen deutlich höheren zeitlichen Anteil als noch vor wenigen Jahren ein. Da es sich um Zusatzaufgaben handelt, die nicht mehr im Rahmen der normalen Arbeitszeit zu leisten sind, muss entweder die durchschnittliche Reviergröße um mindestens

10 Prozent verkleinert werden oder alternativ jedem Forstbetrieb eine zusätzliche forstliche Fachkraft zur Verfügung gestellt werden, die dann für die gesamte Informations- und Bildungsarbeit zuständig ist. Eine Revierverkleinerung hätte eine Revierneuorganisation mit der notwendigen Einstellung einer zusätzlichen Revierleiterin bzw. eines zusätzlichen Revierleiters je Forstbetrieb zur Folge.

Als Aus- und Fortbildungseinrichtung des Staatsministeriums bietet die staatliche FÜAk seit einigen Jahren auch Kurse zur Öffentlichkeitsarbeit an, welche von Revierleiterinnen und -leitern und Leitungsdienst im Rahmen einer Fortbildung belegt werden können. Allerdings befasst sich nur ein Kurs speziell mit dem Thema forstliche Öffentlichkeitsarbeit („Öffentlichkeitsarbeit Forst – Erzählstrukturen“, Kursdauer zwei Tage). Die anderen Kurse vermittelt Grundlagen und Kenntnisse zur Öffentlichkeitsarbeit im Allgemeinen. Das Angebot der FÜAk zur forstlichen Öffentlichkeitsarbeit ist daher inhaltlich auszubauen und an die speziellen Erfordernisse des Revier- und Leitungsdienstes anzupassen.

Neben der Gewährleistung einer nachhaltigen Versorgung mit dem heimischen Rohstoff Holz und der Umsetzung der Waldumbauoffensive im Staatswald nimmt auch in den Betrieben der BaySF die notwendige forstliche Öffentlichkeits- und Naturschutzarbeit (z. B. Trittsteinkonzept) einen deutlich höheren zeitlichen Anteil ein als noch vor wenigen Jahren. Da es sich um Zusatzaufgaben handelt, die nicht mehr im Rahmen der normalen Arbeitszeit zu leisten sind, muss entweder die durchschnittliche Reviergröße um circa 10 Prozent verkleinert, oder alternativ jedem Forstbetrieb eine zusätzliche forstliche Fachkraft zur Verfügung gestellt werden, die dann für die gesamte Informations- und Bildungsarbeit zuständig ist. Eine Revierverkleinerung hätte eine Revierneuorganisation mit der notwendigen Einstellung einer zusätzlichen Revierleiterin bzw. eines zusätzlichen Revierleiters je Forstbetrieb zur Folge.

Um die zukünftigen Revier-, Amts- und Betriebsleiter optimal auf ihren Arbeitsalltag vorzubereiten, muss Forstliche Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik als Pflichtfach, mit deutlich höherem Stundenumfang als bisher, an den Forstlichen Hochschulen, Universitäten und an der Forstschule Lohr vertieft werden. Eine praxisnahe Vermittlung z. B. durch Rollenspiele, Durchführung von waldpädagogischen Führungen und Informationsveranstaltungen ist aufgrund der zentralen Rolle im späteren Berufsalltag, bereits während des Studiums zu vermitteln und anschließend während Anwärterzeit bzw. Referendariat an der Forstschule Lohr zu vertiefen.

Die notwendigen Mittel zur Einstellung zusätzlichen forstlichen Personals können aus Bundesmitteln, unter anderem aus Mitteln des Waldpakets oder aus dem am 03.06.2020 beschlossenen Maßnahmenpaket „Corona-Folgen bekämpfen, Wohlstand sichern, Zukunftsfähigkeit stärken“ stammen. Die Forstwirtschaft ist explizit in dieses Konjunktur- und Krisenpaket aufgenommen worden. Die Bundesregierung stellt 700 Mio. Euro für den Erhalt und die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder bereit.